

L 7118-28.1	1	Nordöstlich von Mühlacker (östlich Hochberg)	70 ha
L 7118-28.2	3	Nordöstlich von Mühlacker (nördlich Hochberg)	12,5 ha
Lösslehm		Ziegeleirohstoff {Ziegelton für Hintermauerziegel und Dachziegel}	
1,1 m 18,9 m		Bohrung BO7019/767, R <sup>34</sup> 91 759, H <sup>54</sup> 25 231, Ansatzhöhe 250,1 m NN	
0,2 m 9,4 m		Bohrung BO7019/521, R <sup>34</sup> 91 654, H <sup>54</sup> 24 874, Ansatzhöhe 269,2 m NN	
0,5 m 14,3 m		Bohrung BO7019/523, R <sup>34</sup> 91 654, H <sup>54</sup> 24 516, Ansatzhöhe 264,1 m NN	
0,5 m 14,1 m		Bohrung BO7019/533, R <sup>34</sup> 91 872, H <sup>54</sup> 24 830, Ansatzhöhe 260,4 m NN	
0,3 m 10,7 m		Bohrung BO7019/768, R <sup>34</sup> 92 359, H <sup>54</sup> 24 745, Ansatzhöhe 252,2 m NN	

**Gesteinsbeschreibung:** Das Lössvorkommen besteht aus einer Wechselfolge von kalkreichem Löss und kalkarmen Fließerden, die sich aus braunen und gelb- bis rotbraunen Tonen und Schluffen mit teilweise feinsandigen, untergeordnet auch feinkiesigen Beimengungen zusammensetzen.

**Analysen:** Geotechnische Analysen an 62 Proben aus 16 Bohrungen zur Untersuchung des Standortes einer Siedlungsabfalldeponie (Planungsgemeinschaft Deponie Enzkreis 1994) innerhalb des Vorkommens ergaben folgende Kornverteilung: Ton 18,6 % (10–44 %), Schluff 58,1 % (28–84 %), Sand 21,8 % (2–55 %), Kies 1,5 % (0–13 %). Rohdichte: 1,76 g/cm<sup>3</sup> (1,67–1,87 g/cm<sup>3</sup>).

**Vereinfachtes Profil:** Bohrung BO7019/767 (R <sup>34</sup>91 759, H <sup>54</sup>25 231, Ansatzhöhe ca. 250,1 m NN)

0,0 – 1,1 m	Oberboden, braun, stark durchwurzelt
1,1 – 20,0 m	Schluff, tonig, schwach feinsandig, beigebraun, weiße Schneckenschalen, lagenweise Ton- und Sandsteinersatz (Pleistozän, Löss, lo, Lösslehm, lol, und Fließerden) [Basis der Nutzschiicht]
20,0 – 21,3 m	Schluff, tonig, feinsandig, steinig, Ton-/Schluff- und Sandsteinersatz (Verwitterungslehm der Gipskeuper-Fm., km1)
21,3 – 74,0 m	Ton-/Mergelsteine, lagenweise Gipsauslaugungsrückstände (Gipskeuper-Fm., km1)
74,3 – 74,0 m	Ton- und Dolomitsteine, grüngrau und gelbbraun (Unterkeuper, ku)

**Nutzbare Mächtigkeit:** Durch zahlreiche Bohrungen zur Untersuchung einer Siedlungsabfalldeponie ist eine stark schwankende nutzbare Mächtigkeit von max. 23 m im Norden und über 15 m im Süden nachgewiesen. Insgesamt ist mit durchschnittlich 5–10 m nutzbarem Löss und Fließerden zu rechnen. **Abraum:** Der überlagernde Abraum besteht aus einer ca. 0,2–1,5 m mächtigen Bodenschicht. Bereichsweise treten dm- bis m-mächtige sandige und steinige Fließerden auf.

**Grundwasser:** (Hydrogeologische Basisinformationen) (1) Betroffener Grundwasserleiter: Gipskeuper und Unterkeuper. (2) Aquifer-Typ: Schichtig gegliederter Kluftgrundwasserleiter, in Residualgesteinen weitgehend geringdurchlässig. (3) Abstand Basis Rohstoffvorkommen von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Schichtgebundene Grundwasservorkommen. (4) Grundwasserfließrichtung: Uneinheitlich. (5) Mittlere Transmissivität: ca.  $3,4 \times 10^{-4} \text{ m}^2/\text{s}$  (Gips- und Unterkeuper, LGRB 2002). (6) Mittlere GW-Fließgeschwindigkeit: Bis mehrere 10er m/h (geschätzt). (7) Bestehende Grundwassernutzungen im Abstrom: Trinkwassergewinnung Illingen. (8) Wasserschutzgebiete: Schutzzone IIIA (WSG-Nr.: 236/13).

**Boden:** (1) Vorkommen: Ostteil tiefgründige Lösslehmböden (Parabraunerden), Westteil Braunerde-Pelosole aus Gipskeuper-Tonfließerden. (2) Bewertung: Im Ostteil Böden mit hoher Funktionsbewertung (= vorrangig schützenswerte Böden). (3) Hinweise: Bei Flächeninanspruchnahmen im Ostteil des ausgewiesenen Vorkommens sollte der Schwerpunkt der Rekultivierung im Aufbau mächtiger, gut durchwurzelbarer, stauwasserfreier Lehm- und Schluffböden liegen, die in Kombination mit einer entsprechenden morphologischen Ausgestaltung des rekultivierten Abbaugebiets eine sinnvolle landbauliche oder auch waldbauliche Folgenutzung ermöglichen. Der Anteil mit extremen Bodenverhältnissen (nass, trocken, Rohböden etc.) sollte aus bodenkundlicher Sicht auf kleinere Areale beschränkt bleiben.

**Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:** Bereichsweise ist mit dm-mächtigen sandigen und steinigen Fließerden zu rechnen. Lagenweise treten grobe Karbonatkonkretionen auf.

**Flächenabgrenzung:** Die Teilvorkommen unterscheiden sich in ihrer Datengrundlage und damit der Aussagesicherheit. Teilvorkommen 28.1 ist durch zahlreiche Aufschlussbohrungen erkundet, wogegen für Teilvorkommen 28.2 keine Aufschlussdaten bekannt sind. **Norden:** An die Bundesstraße B 35 angrenzend. Im Übrigen nimmt die nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens allseitig auf unter durchschnittlich 5 m ab.

**Erläuterung zur Bewertung:** Das Vorkommen ist durch zahlreiche Bohrungen zur Untersuchung einer Siedlungsabfalldeponie erkundet. Weitere Bewertungsgrundlagen waren die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. 7019 Vaihingen a. d. Enz (SCHMIDT 1972), die Bodenkarte von Baden-Württemberg Bl. 7019 Mühlacker (FAHRION & KÖSEL 1994) und Geländebegehungen.

**Sonstiges:** Eine Eignung des Löss/Lösslehms und der Fließerden zur Ziegelherstellung ist zu prüfen. Voraussichtlich eignen sich diese zusammen mit fetten Tonen, wie sie z. B. unweit Zaisersweiher vorkommen (Untere Bunte

Mergel-Vorkommen L 7118-13), zur Herstellung von Ziegeltongemischen. Eine Eignung der unterlagernden Tonsteine des Gipskeupers zur Ziegelherstellung ist bereichsweise wahrscheinlich und ist ebenfalls zu prüfen.

**Zusammenfassung:** Das Vorkommen besteht aus einer Wechselfolge von Löss und Fließerden, die voraussichtlich zur Herstellung von Dach- und Hintermauerziegeln geeignet sind. Die mittlere nutzbare Mächtigkeit beträgt in großen Teilen des Vorkommens 5–10 m. Die Überlagerung durch einen Oberboden ist meist geringer als 1,5 m mächtig. Das Teilvorkommen 28.1, das ein geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial aufweist, ist durch eine Reihe von Bohrungen gut erkundet. Das nur unzureichend erkundete Teilvorkommen 28.2 besitzt ein geringes Lagerstättenpotenzial.

*Das Vorkommen reicht nicht bis ins Grundwasser, liegt aber vollständig in einem Wasserschutzgebiet. Aus hydrogeologischer Sicht bestehen in diesem Bereich gegen einen Abbau des Vorkommens Bedenken. Im östlichen Teil des Vorkommens treten vorrangig schützenswerte Böden auf.*